

→ »clopot – zampuogn: geläut«

19./20. August 2016

SCHLUSSBERICHT

Unter dem Titel «clopot – zampuogn: geläut» setzte das Festival Neue Musik Rümlingen für 2016 einen ganz klaren inhaltlichen Fokus: Die Glocke als Instrument, die Glocke in ihrer Vielfalt.

Verbunden wurde dieser musikalische Schwerpunkt mit einer 16-stündigen «Wanderung» durch das Homburgertal, die einen Apéro, ein Abendessen und eine Übernachtung beinhaltet.

Dieses Programm war stark vom guten Wetter abhängig und obwohl es beim Aufbau immer wieder geregnet hatte: in der Nacht des Festivals blieb es glücklicherweise (fast) ganz trocken.

Kurz nach 18 Uhr begann der Glocken-Reigen mit «Klingel Ringel Rum» von Dominik Dolega nach einer Idee von Hans-Jürg Meier.

Ausgeführt wurde das Stück von den Klang-Kids der Musikschule Aesch-Pfeffingen und Schülern der Musikschule Basel. Veritable Klangmannschaften, es waren nur Jungs beteiligt.

Punkt 18 Uhr 45 riefen die dumpfen Klänge von «Con sordino» zum Konzert in der Kirche. Peter Conradin Zumthor hatte die Glocken der Kirche mit Leder und Schafsfell präpariert, ein unheimlicher, mystischer Klang entstand, der perfekte Auftakt zu einem ungewöhnlichen Festival.

In der Kirche Rümlingen widmeten wir uns wegweisenden Glockenkompositionen der letzten 30 Jahre. «Glockenspiel» von Walter Zimmermann, «appendice alla perfezione» von Salvatore Sciarrino und «Zampugn» von Daniel Ott. Letzteres stand auch Pate für den mittleren Teil des Festivaltitels.

(Hier sei angemerkt, dass zampugn, zampuogn und sampuogn allesamt rätoromanisch sind für Glocke, jedoch jeweils einem anderen Idiom entstammen.)

Nach dem Konzert fuhren wir mit Zug und Bus eine Station bis nach Buckten, wo uns auf dem Weg zur Homburg die Auftragskomposition «Buckten Carillon» von Mario Pagliarari begleitetete. Gespielt wurde diese vom Nachwuchsemble Improcontra.

Auf der Ruine schliesslich gab es den ersten Höhepunkt und dazu einen Apéro. Das Ensemble We Spoke hatte die renovierte Ruine in eine klignende Landschaft verwandelt und betörte mit den Uraufführungen von «Botanical», «Change», «Téléclôche» und «Caldeira» die Besucher.

Nach diesem Burgkonzert hatten die BesucherInnen die erste Möglichkeit nach Buckten zurückzukehren, für den weiteren Weg gab es nur begrenzte Plätze.

Hinter der Burg betraten wir den Wald, begleitet von 6 Performern, die mit tragbaren Lautsprechern hochfrequente Klingeltöne abspielten, ähnlich der Glocke, die Pawlow zur Konditionierung seines Hundes verwendet hatte. Mauro Hertigs «Pawlow». Spannend war, dass einige der älteren Besucher diese Töne gar nicht wahrnahmen.

Als bald konnte man am gegenüberliegenden Waldrand eine lange, gedeckte Tafel entdecken. Doch zuerst zeigte Stella Veloce mit «Per Scaramanzia» eine kultisch-clowneske Glockenperformance auf einem Anhänger, beleuchtet von Fackeln und Kerzen.

→ »clopot – zampuogn: geläut«

19./20. August 2016

Danach ging es zum Essen, das von der Deutsch/Amerikanischen Künstlerin Heike Liss en détail eingerichtet worden war. Zur Pause gab es Salate, Grillgemüse und Trutenbraten, dazu Wein und Wasser. Den Abschluss bildete ein Dessert aus Ohrstöpseln, ein Moment der Ruhe vor den nächsten Höreindrücken.

Hier verabschiedete sich die nächste Gruppe und fuhr mit dem Bus zurück nach Rümlingen und Sissach. Der Rest des Publikums machte sich auf zum Abstieg durch den Wald Richtung Häfelfingen. Den Weg hatten wir nur spärlich mit blauen LED Ballons beleuchtet, das Licht reichte gerade, um nicht zu stolpern. Umso eindrücklicher, als plötzlich an einer Wegkreuzung ein Gewimmel von weissen Glühwürmchen stand und David Rossels Auftragswerk «eleventh hour» vortrug. Es war das einzige Stück ohne Glocken, allerdings diese imitierend.

Kurz darauf gelangten wir zum Schlafplatz, wo die Gäste praktisch sofort in tiefen Schlummer fielen und darüber fast die Lesung von Thomas Meyer verpassten.

«von den Glocken, Glocken, Glocken, Glocken, Glocken, Glocken ... ein Wortg'läut» ist beredter Ausdruck seiner langjährigen Beschäftigung mit Glocken und weniger ein Essay, als vielmehr ein Lautgedicht.

Im Zwielflicht des Morgens dann begann Bastian Pfefferli sein 70-minütiges «Nine Bells» von Tom Johnson. In einer fünf auf fünf Meter grossen Installation wanderte der Perkussionist hin und her und spielte die dünnen Metallplatten. Glockenklänge schwangen übers Tal, während die erwachenden Gäste den Ausblick genossen.

Nach Kaffee und kleiner Stärkung ging es weiter durch das Naturschutzgebiet der Teufleten-Schlucht, an deren Anfang Peter Conradin Zumthors «Glockenblume» den musikalischen Rahmen bildete. 6 Regentonnen, 12 Spieler und 12 Glocken.

Nach dem steilen Aufstieg durfte das Publikum dann selbst aktiv werden und mit Spazierstöcken mit Glocken den Weg zum Klingen bringen. Auf den Boden waren Kreuze aufgemalt, jedes Kreuz ein Klingeln.

Zum Abschluss fand mit Blick Richtung Kilchberg Daniel Ott's Grosskomposition «Sampuogn – Schlag 9 statt. Beteiligt waren Sänger diverser regionaler Chöre, Treichler aus der Innerschweiz und Schlagzeuger der Musikakademie Basel. Es war der fulminante Abschluss eines grossartigen Festivals, der anschliessende Brunch war denn auch geprägt von Ausgelassenheit und Erleichterung, dass alles so gut geklappt hatte.

Pünktlich zum Ende des Frühstücks begann es dann zu regnen und hörte nicht mehr auf. Danke!

Bereits im Vorfeld hatten wir mit 2 Veranstaltungen in Basel und Liestal auf das Festival aufmerksam gemacht.

Mit «Eine Prise Brise» nach Mauricio Kagel bespielte die Künstlerische Leiterin Sylwia Zytynska Strassen und Plätze. Während in Basel etwa 80 Personen teilnahmen, erfreuten sich in Liestal rund 200 Personen an der Performance der SchülerInnen der Musikschule.

→ »clopot – zampuogn: geläut«

19./20. August 2016

Publikumszahlen

Im Jahr 2016 konnten wir insgesamt 500 Besucher zu unseren Veranstaltungen begrüßen. 280 Personen besuchten die Veranstaltungen «Eine Prise Brise» im Vorfeld des Festivals. 220 Personen starteten mit uns bei der Kirche Rümlingen am 19. August. 140 Personen gelangten mit uns zum Dinner. 81 Personen verbrachten die Nacht im Freien. Rund 150 Personen schlossen das Festival mit dem Brunch auf freiem Feld ab.

Insgesamt nahmen 130 Musikerinnen und Musiker am Festival teil. Wir danken allen von ganzem Herzen für ihren Einsatz.

Preispolitik / Ticketeinnahmen

Es ist dem Festival Rümlingen seit jeher ein Anliegen, ein preislich niederschwelliges Angebot zu machen, so dass jeder und jede am Festival teilnehmen kann.

Mit CHF 75.–/60.– für das ganze Festival bewegten wir uns dieses Jahr in einem sehr tiefen Preissegment für 2 Essen und 1 Übernachtung.

Erfreulicherweise haben sich dieses Jahr sehr viele Vertreter von Stiftungen und Partnern und der Presse angemeldet. Auf sie entfielen rund 1/4 der Karten.

Durch das begrenzte Kartenkontingent und die vielen Teilnehmenden resultieren daher Ticketeinnahmen von «nur» 5377 Franken.

Das Gesamtbudget belief sich 2016 auf CHF 178377.–. Dank zahlreicher Zuwendungen von Stiftungen und der Subvention durch den Kanton Baselland konnten wir die Rechnung ausgeglichen gestalten.

Jeweils ein Drittel der Kosten entfielen auf Kompositionsaufträge /Musikerhonorare, Organisation und Technik/Infrastruktur.

Resonanz

Die Resonanz auf das Festival war durchwegs positiv, teilweise geradezu euphorisch.

Das Zusammenspiel von Exzellenz und der Schönheit der Natur, verbunden mit einem reibungslosen Ablauf hat gezeigt, dass solche Projekte bei allem Aufwand etwas ganz Besonderes bewirken können.

Die Reaktionen der Presse finden sie im Anhang, uns erreichten aber auch persönliche Zuschriften, die einer Begeisterung Ausdruck verleiht, wie wir sie selten zu hören bekommen.

Viele Bekannte, Musiker und Freunde der Neuen Musik, die nicht dabei sein konnten, haben im Nachhinein mit grossem Bedauern reagiert, als sie das Erlebnis erzählt bekommen.

Wir verzeichnen täglich Neuanmeldungen für unseren Newsletter. Die Zahl der Besuche auf unserer Homepage ist in die Höhe geschneilt. Selbst Neuanmeldungen für unseren Förderkreis sind ohne weitere Werbung eingegangen.

→ »clopot – zampuogn: geläut«

19./20. August 2016

Probleme

Nennenswerte Probleme gab es keine. Einzig die Nacht im Freien war kühler als erwartet. Es hätte einer verbindlichen Aufforderung zum Mitbringen eines Schlafsacks bedurft.

Das Helferteam stiess mehrfach an seine Grenzen, die Logistik könnte noch besser koordiniert werden.

Festivals im Freien haben einen immens hohen Transportaufwand von Material, aber auch Personal zur Folge. Diesen Punkt werden wir in Zukunft noch besser beachten.

Für das Publikum präsentierte sich das Festival als rundum gut organisiert, die wenigen Schwierigkeiten spielten sich hinter den Kulissen ab.

Ausblick

Das Festival Rümlingen 2017 wird das vorerst letzte mit einer ordentlichen Subvention des Kantons Baselland sein.

Geplant ist ein spartenübergreifendes Festival in Rümlingen mit Installationen junger und namhafter Künstler aus den Bereichen Neue Musik, Bildende Kunst und Tanz.

Es wird ein Jahr sein, in dem auch das Festival Zeiträume in Basel stattfindet. Dieses neue Festival für Neue Musik und Architektur stellt für Rümlingen inhaltlich keine Konkurrenz dar, finanziell allerdings könnte es in absehbarer Zeit zu Konflikten kommen. Den Vorschlag, mit Zeiträume zusammenzugehen, haben wir einstimmig verworfen, da das Festival Rümlingen mit seinem Fokus auf die Landschaft etwas ganz anderes ist und eine ganz andere Geschichte hat als das Festival Zeiträume für Musik und Architektur in der Stadt. Eine verstärkte Kooperation ist für kommende Ausgaben aber durchaus möglich.